

Für den besten Beitrag in der Kategorie Film/Fernsehen des Medienpreises der Deutschen KinderhospizSTIFTUNG müsste es eigentlich drei Laudationes geben: für die Regisseurin, für ihren Film und für die Eltern und hier besonders den Vater der kleinen Protagonistin, die leider nicht mehr unter uns weilt.

Wenn die Eltern eines zweijährigen Kindes die unheilvolle Auskunft erhalten „Ihr Mädchen hat Krebs“, bricht eine Welt zusammen. Zukunftspläne sind mit einem Mal ausgelöscht, quälende Fragen zum Verlauf der vor ihnen liegenden Monate legen sich bleischwer über das Familienleben und nicht zuletzt steht die Sorge im Raum „Wie bringen wir es unserer Kleinen bei, ohne ihr zusätzliche Angst einzujagen, aber ihr vielleicht doch Kraft zu schenken, damit sie selbst gegen die Krankheit anzukämpfen vermag?“

Der prämierte Film zeigt nicht nur, wie ein einfühlsamer, kreativer Vater seiner Tochter hilft, den belastenden Behandlungszyklen tapfer entgegenzutreten, sondern wie er damit auch sich selbst, seiner Familie und nicht zuletzt Menschen in ähnlicher Lage einen Weg aus einer schier ausweglosen Situation weist. Indem er dem Tumor im wortwörtlichen Sinn ein Gesicht gibt, macht er ihn zu etwas, das trotz aller Grausamkeit besiegtbar ist, auch wenn im vorliegenden Fall nach fünf Jahren die Krankheit die Oberhand behielt.

So traurig der Film, der nur vierzehn Minuten dauert, den Zuschauer zurücklässt, weil man sich von einem Kind verabschieden muss, das einem so lebensfroh in dieser kurzen Zeit ans Herz gewachsen ist, so sehr gibt er auch Mut, weil er uns bewusst werden lässt, dass man sich nicht tatenlos dem Schicksal überlassen muss, sondern dass man durch das „Pflücken des Augenblicks“ sogar dem Schrecklichen noch positive Momente abgewinnen kann.

Das zeigen uns die Eltern, ohne die dieser Film in dieser Form nicht hätte entstehen können. Daher ist es auch durchaus nachvollziehbar, dass heute, wo die Regisseurin des Filmes verhindert ist, der Vater der kleinen Protagonistin stellvertretend für die Preisträgerin den Preis in Empfang nimmt.

Den Medienpreis der KinderhospizSTIFTUNG 2014 in der Kategorie Film/Fernsehen erhält die Regisseurin Sanaz Saleh-Ebrahimi für ihren Film „Mein Tumor ist böse - Laras Geschichte“ des Senders ZDF-info.

Sie hat an der TU Dortmund Wissenschaftsjournalismus mit dem Schwerpunkt Biowissenschaften und Medizin studiert. Anschließend hat sie beim ZDF volontiert und danach als Redakteurin gearbeitet. Als Stipendiatin der Robert-Bosch-Stiftung besuchte sie Wissenschaftskonferenzen in Washington und Dublin. 2011 moderierte Saleh-Ebrahimi das Wetter in den „heute“-Nachrichten. Seit 2012 ist sie Moderatorin beim WDR. Wir gratulieren.

